Diese Abbauprodukte können sich im Körper anreichern und so schleichend über die Jahre zu einer Vergiftung führen. Akute Vergiftungen sind durch die relativ grosse benötigte Menge selten. Weidetiere lassen das frische, bittere Kraut normalerweise stehen. Die resistenten Toxine sind jedoch auch noch in Jakobskraut im Heu oder in der Silage vorhanden. Besonders Pferde reagieren empfindlich auf dieses Gift. Verschiedene Nagetiere wie Kaninchen und Meerschweinchen sind hingegen resistent gegen oral aufgenommenes Jakobskreuzkraut.

Das **Einjährige Berufkraut** ist in Nord-Amerika beheimatet und wurde bei uns als Gartenpflanze eingeführt. Die Krautpflanze wird über 1 Meter hoch. Mit seiner tief in den Boden eindringenden Wurzel gilt das Einjährige Berufkraut als Pionierpflanze. Das konkurrenzstarke Gewächs aus Nordamerika beeinträchtigt teils ganze Bestände einheimischer Pflanzen. Obwohl das Berufkraut nicht giftig ist, wird es vom Vieh gemieden. Daher kann es sich auf Weiden massiv vermehren und diese stark verunkrauten. Auch entlang von Waldwegen, Strassen und Bahnlinien, auf Firmengeländen und in Gärten ist das Einjährige Berufkraut anzutreffen. Ab Juli entstehen bereits reife Samen, die meist schon im Herbst keimen. Die Überwinterung findet dann als Rosette statt. Die Früchtchen sind mit einem Schirmchen versehen, wodurch sie mit dem Wind kilometerweit fortgetragen werden können.

Wenden Sie sich an unsere Vorstandsmitglieder, wenn Sie Fragen zu diesem Thema haben oder Beratung brauchen.

Berufkraut Austrieb Foto: zVg

Vorschau Clean-Up Day 2024: Aufräumtag in Boniswil

Auch in diesem Jahr führen wir den Clean-up-Day mit der 5. Klasse durch. Als Vorbereitung malen wir mit den Jugendlichen Plakate zum Thema Littering. Am Aktionstag werden dann die Kunstwerke an verschiedenen Orten im Dorf präsentiert. Freiwillige Helferinnen und Helfer sind willkommen und herzlich eigeladen, die Schülerinnen und Schülern bei der Aktion tatkräftig zu unterstützen. Nach dem Einsatz, um ca. 12 Uhr, wird eine kleine Verpflegung offeriert.

Besammlung:
Samstag, 14. September 2024,
09.00 Uhr beim Schulhaus Boniswil.

CleanUp Crew Foto: zVg

Direktvermarktung

Haldenhof, Kurt Brunner, 5705 Hallwil, www.haldenhof-hallwil.ch	Brot, Mehl, Gemüse, Sonnenblumenöl, Eier, Milch- und Fleischprodukte Alles hofeigene Produkte in Demeter-Qualität

Haben auch Sie etwas zu verkaufen oder zu verschenken? Diese Rubrik steht allen offen und ist gratis (keine Dienstleistungen).

Pflegestationen

Igel:	Igelhilfe Mittelland, Dornhügelstr. 1, 5724 Dürrenäsch, 062 558 08 89 oder 078 405 43 51, Montag bis Sonntag Stiftung Satis, Seon, kostenlose Notfallnummer (24/7) 079 652 90 42. Bitte anrufen, bevor Sie etwas unternehmen. Oft gibt es tierschonende Lösungen, die das Ergreifen des Igels nicht erfordern.
Vögel:	www.vogelpflege-unteresseetal.ch, Notfalltelefon für Fragen zu Vögeln 076 502 71 30
Fledermäuse:	Beck Andres, Bahnhofstrasse 51b, 5430 Wettingen, 056 426 19 76, Nottelefon 078 815 36 53

Vorstandsmitglieder Natur & Umwelt Boniswil

Werner Roth, (Präsident), Kirchweg 16	062 797 90 67	Vera Müller, Wiesenweg 6	062 777 39 63
Nelli Giger, (Kassierin), Oberdorfstrasse 8a	079 569 63 22	Markus Haller, Kleintierpraxis HallMa	062 777 32 54
Sandra Saurenmann, Heuweg		Miriam Hug, Bachmatt	079 503 74 40

Aus dem Veranstaltungskalender 2024

14. Sept.,	09:00–12:00,	Schulhaus Boniswil, Clean-up-Day
05. Okt.,	08:30–12:00,	Alter Deponieplatz Eichholz, Ried-Pflegetag
07. Dez.,	14:45–17:00,	Waldhütte Boniswil, der Samichlaus und seine Esel kommen zu Besuch

Beachten Sie auch unsere Website www.natur-umwelt-boniswil.ch

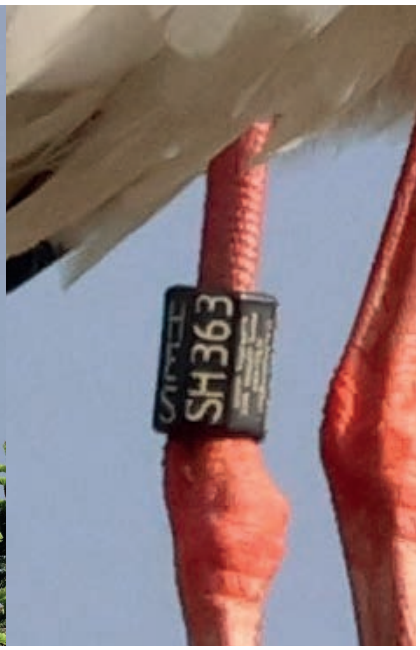
Wir freuen uns über jede Unterstützung. Nehmen Sie an unseren Veranstaltungen oder an einem Pflegeeinsatz teil.
Spenden erreichen uns auf unser Postkonto 50-18688-6 IBAN CH09 0900 0000 5001 8688 6
Natur und Umwelt Boniswil ist eine Sektion von BirdLife Aargau und gehört zu BirdLife Schweiz. Schweizweit sind wir 60 000 aktive Mitglieder. Eine wichtige Stimme für die Natur!

Redaktion: Werner Roth, René Berner, Gestaltung: David Fingerle, Druck: Meier Druck AG

RIEDINFO
BONISWILER
Informationsbulletin Nr. 79
September 2024
Natur & Umwelt Boniswil
www.natur-umwelt-boniswil.ch

Turbulentes Storchenjahr 2024

Die vier letztjährigen Storchenpaare von Boniswil und Seengen kamen alle pünktlich zwischen dem 14. und 20. Februar zurück auf ihre Horste. Sie begannen dann sofort damit, den Horst wieder herzurichten für die neue Brutsaison.



Das Storchenpaar aus dem Ried auf ihrem neuen Horst am Kirchweg 21 Foto: Markus Haller

Der eine Horst in Seengen war allerdings im Winter gegen einen anderen Baum gekippt, und nach ca. einer Woche wurde er von den Störchen (beide unberingt) aufgegeben. Es gelang diesem Paar dann, auf der Halbinsel Risle einen ursprünglich von Graureihern erbauten Horst zu übernehmen. Sie waren aber nicht erfolgreich mit Brüten, es konnten nie Jungvögel beobachtet werden. Die anderen beiden Störche in Seengen (beide unberingt) auf dem Kunsthorst gingen unverzüglich ans Brutgeschäft und waren erfolgreich. Sie brachten dieses Jahr drei Jungvögel zum Ausfliegen.

Die Jungstörche vom Horst Kirchweg/Eichholzstrasse vor der Beringung am 6. Juni Foto: Markus Haller

Unsere altbekannten Störche vom Horst mitten im Ried (Weibchen unberingt, Männchen mit Ring HES SH363) gingen ebenfalls ohne Zeit zu verlieren ans Brutgeschäft. Doch dann die Katastrophe: kurz vor dem erwarteten Schlupftermin der Jungen Mitte April stürzte der ganze Horst mitsamt den Eiern in einem heftigen Sturm zu Boden, die ganze Brut war verloren.

Nachdem der erste Schock überwunden war, begannen die beiden Störche sofort, sich um eine neue Bleibe zu kümmern. Dank der Beringung des Männchens konnten ihre Versuche laufend mitverfolgt und dokumentiert werden. Zuerst starteten sie mit dem Nestbau auf einem Baum im Ried neben den Amphibienweihern. Nach wenigen Wochen gaben sie dieses Nest auf und wechselten an den Kirchweg 21 in Boniswil, wo sie auf einer starken Fichte am Rande des Wohngebietes inzwischen einen stattlichen Horst gebaut haben. Es ist damit zu rechnen, dass ihre nächstjährige Brut dort stattfinden wird.

Altvogel kehrt nach der Beringung zurück Foto: Markus Haller

Da sie somit bereits einen vorzüglichen Nistplatz für das nächste Jahr gefunden haben, hat der Vorstand vom NUB beschlossen, den abgestürzten Horst im Ried nicht mehr zu ersetzen.

Auch der Horst auf einer Fichte im Garten der Liegenschaft Ecke Kirchweg/Eichholzstrasse wurde dieses Jahr wieder benutzt. Es waren wiederum ein unberingter Storch sowie der Storch mit dem Ring HES SL908, welche auf diesem Horst dieses Jahr drei Jungvögel grossgezogen haben. Die Jungstörche wurden am 6. Juni 2024 durch den erfahrenen Beringer Alois Vogler beringt. Diese Aktion dürfte dem einen Jungstorch das Leben gerettet haben. Einer war deutlich kleiner als die anderen und hatte den Schnabel so stark verklebt mit Erde und Lehm von den Fütterungen, dass er kaum mehr Futter aufnehmen konnte. Es gelang Alois Vogler, den Schnabel wieder komplett zu reinigen, und in der Folge entwickelt sich der Jungstorch völlig normal weiter und konnte schliesslich ausfliegen.

Und dann wurde plötzlich ab Anfang April noch ein weiterer Horst gebaut im Garten einer Liegenschaft am Gartenweg auf einer grossen Fichte. Kaum war der Horst einigermassen gebaut, paarten sich die beiden Störche immer wieder und begannen zu brüten. Das Weibchen ist unberingt, das Männchen ist beringt mit der Nummer HES SN 938. Beim Männchen handelt es sich um einen zweijährigen Jungstorch, der 2022 auf dem Horst in Sarmenstorf beringt wurde. Das Verhalten ist typisch für unerfahrene

Junges Paar vom Gartenweg ganz zu Beginn ihres Horstbaus Foto: Markus Haller

Jungstörche, und entsprechend war die Brut auch nicht erfolgreich, obwohl die Störche wochenlang so taten wie wenn sie am Brüten wären. In der Regel folgt dann im darauffolgenden Jahr die erste erfolgreiche Brut. Dieses Jahr sind also sechs Jungstörche im Gebiet ausgeflogen. Dies sind zwar deutlich weniger als letztes Jahr (12), aber immerhin haben alle geschlüpften Störche überlebt. Das war dieses Jahr alles andere als selbstverständlich, sind doch in anderen Kolonien bis zu zwei Drittel der geschlüpften Jungstörche infolge der nasskalten Witterung verstorben.

Junges Paar vom Gartenweg am 23. Juni Foto: Markus Haller

Zum Schluss noch ein Hinweis auf ein soeben erschienenes Buch für alle Storcheninteressierten: «Der Weissstorch – Ein Zugvogel im Wandel» von Lorenz Heer, erschienen im Haupt Verlag. Der Biologe und Naturfotograf Lorenz Heer fasst darin den aktuellen Kenntnisstand über die Störche in gut lesbarer Form zusammen, illustriert mit einer grossen Anzahl wunderbarer Fotos.

Text: Markus Haller

Essbare Pflanzen am Wegrand in Boniswil

Der Verein „Natur und Umwelt Boniswil“ bot am Samstagmorgen, den 8. Juni, einen Kurs mit Anita Stüssi und Suzanne Schnieper an, die ihr Wissen über Essbare Pflanzen in der Natur auf sympathische und interessante Art weitergaben.

Bekämpfung invasiver Pflanzen (Neophyten)

Seit über 20 Jahren bekämpft unser Verein auf freiwilliger Basis Neophyten im Dorf. Mit ein Grund für diese intensive Bekämpfung ist, dass wir unbedingt verhindern wollen, dass sich diese invasiven Pflanzen auch im Naturschutzgebiet Boniswiler Ried ausbreiten.

Früher war es hauptsächlich das Drüsige Springkraut und der Japanknöterich, die wir erfolgreich ausrotten konnten. In den letzten Jahren ist es das Berufkraut und das Jakobskreuzkraut, das sich in vielen Gebieten rasant ausbreitet. In diesem Jahr haben wir in unserem Dorf mit aktiven Vereinsmitglieder schon 51 Stunden aufgewendet, um diese für die einheimische Pfanzenwelt schädlichen Eindringlinge zu eliminieren. Neben öffentlichen Plätzen haben wir nach Absprache der Besitzer und mit ihnen auch private Grundstücke bearbeitet. Insgesamt füllten wir über 18 Säcke à 100 Liter mit Pflanzenmaterial, die anschliessend fachgerecht entsorgt wurden.

Das **Jakobskreuzkraut** enthält Pflanzeninhaltsstoffe, die nach Einnahme die Gesundheit, insbesondere die Leber, schädigen können. Sie sind daher in Lebens- und Futtermitteln unerwünscht. Diese dienen der Pflanze als Frasschutz und werden von Wirbeltieren im Körper zu lebertoxischen Substanzen umgewandelt.